



Juni 2022

Marktübersicht

Rückblick

Transaktionen

Ausblick

Christine Lagarde

„Inflation?  
Presque inexistante!“



## Marktübersicht

Index	Stand	2022
SMI	10'741	-16.6%
DAX	12'783	-19.5%
FTSE 100	7'169	-2.9 %
DOW JONES	30'775	-15.3%
NIKKEI 225	26'393	-8.3%

Währung	Stand	2022
EUR/USD	1.0480	-7.8%
EUR/CHF	1.0011	-3.4%
USD/CHF	0.9552	+4.8%
Gold \$/oz	1'807	-0.8%
Silber \$/oz	20.279	-12.5%

## Rückblick: Was ist geschehen...

Hätte EZB Präsidentin Christine Lagarde („Madame Inflation“) ihre geldpolitische Glaubwürdigkeit nicht schon längst verspielt, wären seriöse Ökonomen gehalten, ihr eine scharfe Rüge zu erteilen. Die Ankündigung, den Euro-Leitzinssatz per 21. Juli von 0% auf 0.25% anzuheben, erfolgt angesichts einer EU-Teuerungsrate von mittlerweile über 8% beschämend spät. Viele Notenbanken haben längst vorgelegt. Selbst die Schweiz mit einer moderaten Inflation von 2.9% (Mai 2022) erhöht ihren Leitzins bereits am 17. Juni um satte 0.5%.

Schon lange vor Ausbruch der Pandemie oder des Ukrainekriegs hielt die EZB eisern an ihrem Dogma fest, jegliche Inflation aus politischen Zwängen klein zu reden. Ausufernde EU-Staatshaushalte verunmöglichen spätestens seit dem Bankrott Griechenlands (2010) oder der fatalen europäischen „Subventionierung“ der US-Immobilienblase (2008) eine inflationsgerechte Zinspolitik. Hätte die westliche Geldpolitik schon vor Jahren seiner dreisten Null- oder gar Negativzinspolitik auch nur halbwegs abgeschworen, liefe man heute - nach den kaum überstandenen wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie und den in 2022 verhängten, zweiseitigen Sanktionen gegen Russland - weniger Gefahr, mit hektisch anberaumten Zinsanhebungen die geopolitisch gefährdete Konjunkturlage zusätzlich zu beeinträchtigen.

Die hohe wirtschaftliche Abhängigkeit von russischen Rohstoffen führt nun den Westen auf besonders drastische Weise vor Augen, dass das ständige Mantra der „nicht existenten Inflationsgefahr“ fahrlässig und falsch war.

Konträr zu den im 2. Quartal massiv nachgebenden Aktienkursen verharren die Notierungen wichtiger Rohstoffe auf hohen Niveaus (Öl +41%, Gas +51%, Kohle +129% Weizen +13%) während Gold, eigentlich das klassische Refugium bei hoher Inflation, weiterhin nicht gewillt scheint, die Marke von USD 2'000.00



Im Sonderzug nach Kiew



EU-Staatschefs in Chattanooga  
Choo-Choo-Laune

Nicht minder guter Laune:  
Vladimir Putin und Indiens  
Premier, Narendra Modi

Russisches Öl für Indien.  
„Indisches“ Öl für Europa



Wer wohl den Aufpreis zahlt?

Huber & Partner  
Vermögensverwaltung AG  
Bellerivestrasse 2  
CH-8008 Zürich

Tel +41 44 420 16 16  
Fax +41 44 420 16 15

info@hpvv.ch  
[www.hpvv.ch](http://www.hpvv.ch)

zu meistern. Währungsseitig vermag vor allem der USD, dank seines höheren Zinsniveaus, zu überzeugen.

## Transaktionen: Wie haben wir darauf reagiert...

Wir verlängern ein auslaufendes Barriere Zertifikat auf Aktienindizes für weitere 2 Jahre. Die Nominalrendite von 7.5% einschliesslich eines Sicherheitspuffers von 35% auf Kursrückschläge erachten wir als überaus interessant. In schwierigen Börsenzeiten Investments hektisch aufzulösen entpuppt sich meist als falsche Entscheidung. Wir halten deshalb unsere Aktienquoten bei.

## Ausblick: Was erwarten wir...

Die partielle Abnabelung Russlands vom Welthandel wird den westlichen Industrienationen die ausreichende Verfügbarkeit von existentiell benötigten fossilen und landwirtschaftlichen Rohstoffen fortan in erheblichem Masse erschweren und verteuern. Eine überaus gefährliche Konstellation inmitten einer europäischen Energiepolitik, welche jegliche Realitäten in Bezug auf die Produktionskapazitäten der Stromindustrie und der hierfür erforderlichen Infrastruktur in naiver Verblendung verkennt! Eine erste Kostprobe darf der deutsche Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Die Grünen) seinen Landsleuten geben. Mit Ausrufung des Gasnotfallplans Stufe 2 müssen schmutzige Kohlekraftwerke für eine ausreichende Stromproduktion hochgefahren werden. Angela Merkels 2011 hektisch verkündeter Ausstieg aus der Atomenergie entwickelt sich in 2022 zum gefährlichen Rohrkrepieler.

Die Inflationsdynamik der letzten 9 Monate dürfte sich wegen des Basiseffektes etwas abschwächen. Die anhaltenden Verwerfungen im Rohstoffhandel werden dennoch in vielen Wirtschaftssektoren für persistenten Preisdruck sorgen. In Kombination mit nach wie vor stotternden Lieferketten im globalisierten Welthandel bildet dies keine vielversprechende Ausgangslage für die globale Ökonomie wie auch für die Stimmung der Konsumenten.

Auch an der Zinsfront sind Gewitter angesagt. Die Politik wird den Notenbanken einmal mehr die Quadratur des Kreises auferlegen. Die Leitzinsen dürfen steigen, ohne jedoch das Zinsniveau von italienischen oder griechischen Staatsanleihen allzu sehr zu kompromittieren. Die EZB verkündet den beunruhigten Kapitalmärkten schon heute die wundersame Heilrezeptur: Das „Anti-Fragmentierungs-Instrument“! Schlicht ein neuer Honigtopf, aus welchem sich die mediterranen Schuldenbastionen genüsslich und ohne jegliche Scham bedienen werden.

Die Aktienmärkte durchlaufen derzeit eine grössere Korrekturphase. Kurzfristig dürften vor allem diejenigen Anleger davon profitieren, welche über eine erhöhte Liquiditätsquote verfügen. Stärker positionierte Anleger sollen sich von aktuellen Kursrückgängen dennoch nicht entmutigen lassen. Anlagen in werthaltige Aktien haben sich letztlich immer als überaus wirksames Mittel gegen die Inflation erwiesen.